



Neue Mahnwachen: Wir bleiben auf der Strasse!

Und setzen uns ein für Solidarität
mit dem Krankenhaus-Personal.

Was bringt ein Pathologie-Netzwerk für uns?

Der am vergangenen Wochenende angekündigte Aufbau eines Pathologie-Netzwerkes durch die Capiton Beteiligungsgesellschaft der Elbe Jeetzel Klinik war der EJZ eine ganze Seite wert. Wir fragen: Was haben die Bewohner*innen des Landkreises von solch einem Netzwerk? – Vermutlich wenig bis gar nichts.

Diese sogenannte Zweitausrichtung der Klinik hat mit der Grundversorgung der Bevölkerung nichts zu tun. Die von der Capiton hinzu gekaufte Einrichtung, eine Praxis oder MVZ für Pathologie, Zytologie und Dermatologie aus Viersen mit einer Dependence in Kleve befindet sich in Nordrhein Westfalen. Ob die Ärzt*innen der EJK oder auch des Landkreises die Gewebeprobe in Zukunft dorthin schicken oder zu den Patholog*innen, mit denen sie jetzt bereits zusammenarbeiten, dürfte ziemlich unerheblich sein. Es sei denn, der Preis spielt eine Rolle...

Ob aber Gewinne aus dem entstehenden Netzwerk der Elbe-Jeetzel-Klinik zugute kommen ist mehr als fraglich. Denn Capiton ist keine Wohltätigkeitsorganisation sondern ein Beteiligungsfonds. Diesem Fonds sind von uns unbekanntem Leuten Gelder anvertraut worden, damit daraus noch mehr Geld wird. Unser Ziel aber muss es sein, die Grundversorgung der Bevölkerung zu optimieren – nicht die Bilanzen eines Fonds.

Personal-Not

Im gleichen Artikel der EJZ ist zu lesen, dass die Klinik Schwierigkeiten hat neues Personal zu finden und dass die Klinik-Leitung glaubt, dies sei erschwert durch die öffentliche Debatte, die um das Krankenhaus geführt wird. Die Bewerber-Probleme der Klinik haben nichts damit zu tun, dass in den letzten Monaten eine notwendige öffentliche Debatte zur Zukunft der Klinik geführt wurde und weiterhin geführt werden wird.

Wie in allen anderen Kliniken in der Republik ist die Arbeitsbelastung enorm und immer mehr Beschäftigte müssen feststellen, dass sie am Ende ihrer Kräfte sind. Daraus folgt, dass Arbeitsstunden reduziert werden oder es wird gekündigt. Dies passiert auch in Dannenberg. Und solange sich an den Arbeitsbedingungen nichts ändert, wird es so sein, dass Beschäftigte gehen und keine neuen kommen. Von Wertschätzung allein wird sich die Situation nicht verbessern. **Die Beschäftigten benötigen Entlastung.**

Wie könnte Entlastung aussehen?

In anderen Kliniken, z.B. der Charité in Berlin, wurden dazu Entlastungstarifverträge abgeschlossen. Dort ist u.A. folgendes geregelt: „War auf Intensivstationen bisher eine Pflegekraft für bis zu 4 PatientInnen zuständig, im Nachtdienst für 20 – 30, so soll der neue Personalschlüssel 1:1 bzw. 1:10 – 1:17 lauten. [...] Wenn eine Abteilung unterbesetzt ist, Leiharbeitskräfte eingesetzt werden, oder nach Gewalterfahrungen gibt es sogenannte Belastungspunkte. Die Punkte können dann in Freizeitausgleich, Erholungsbeihilfen, Kinderbetreuungszuschüsse, Altersteilzeitkonten oder Sabbaticals (längere Auszeiten) umgewandelt werden. Der Belastungsausgleich im Fall der Unterschreitung der Mindestpersonalbesetzung [...] sieht 1 freie Schicht für 5 in Überlastung vor.“ **Solche Regelungen sollte die Klinik einführen, dann hat sie auch Chancen Personal zu halten und neues zu bekommen.**

Motivierende überregionale Entwicklungen

Wir befinden uns in bester Gesellschaft: Nachdem die Kolleg*innen in Berlin schon Erfolg hatten, fordern nun auch 6 weitere Uni-Kliniken in NRW einen solchen Vertrag – Wir stehen also mit unserer Forderung nach einem Entlastungs-Tarifvertrag für die Dannenberger Belegschaft nicht alleine da – und wie der bundesweite Trend zeigt: Solche Regelungen sind keine unrealistischen Forderungen. Mehr dazu hier: <https://notruf-entlastungnrw.de/>

Am 22.2. übergab das Bündnis Klinikrettung 15.760 Unterschriften für die Petition “Bundesweite Krankenhausschließungen jetzt stoppen” an Karl Lauterbach bzw. seine Vertretung. Wie wir im letzten Flugblatt erwähnten, fordert sie Klinikstandorte bundesweit zu erhalten und mit angemessenen finanziellen Mitteln zu versorgen – auch um den Anforderungen kommender Pandemien gewachsen zu sein.

Mehr dazu findet ihr hier: <https://www.gemeingut.org/aktive-uebergebend-singend-unterschriften-an-lauterbach-gegen-klinikschiessungen/>

Unser Ziel

Im Zentrum des Interesses muss die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der EJK und die Grundversorgung der Bevölkerung stehen. Hier darf sich nicht noch weiteres verschlechtern.

Herzlich eingeladen seid ihr natürlich auch zum Mitmachen bei uns:

Wir, die Bürgerinitiative »Unsere Gesundheit – Unser Krankenhaus« unterstützten in der Vergangenheit das Pflegepersonal bei dessen Tarifverhandlungen. Unser Einsatz geht weiter, mit der Forderung nach angemessenen Arbeitsbedingungen in der Krankenhaus-Landschaft.

Dazu treffen wir uns jetzt immer am 1. Mittwoch im Monat zu neuen Mahnwachen vor der Klinik.

Das nächste BI-Treffen findet am 31.3.2022 um 18:30 Uhr statt. kontakt@ukiw.de.
<https://unser-krankenhaus-im-wendland.de>

ViSdP: AG Öffentlichkeitsarbeit der BI Unsere Gesundheit – Unser Krankenhaus
c/o Andreas Doelle, Tolstefanz 8, 29482 Küsten